

The Diamond of Life

Zehnter Diamant: Slice of Life

“Wärst du so lieb und reichst mir mal den cyanfarbenen Stoff, Blossom?”

“Klar, Mama!”

Meine Tochter brauchte nur eine kurze Levitation ihres Hornes, und schon befand sich besagter Stoff in meinen Hufen. Höflich bedankte ich mich bei Blossom, welche sogleich wieder zusammen mit ihrer Schwester meine Kleider anprobierte, und widmete mich erneut der Korrektur eines zu kurz geratenen Stückes.

Heute war einer jener seltenen Sommertage, an dem meine Zwillinge Hitzefrei bekommen hatten. Also hatten wir uns entschieden, in der Boutique die Fenster zu öffnen, einige Ventilatoren in Betrieb zu nehmen und ein wenig an meiner nächsten Kollektion zu arbeiten. Oh, bitte versteht mich nicht falsch, ihr Lieben - *Ich* hatte mich dazu entschieden. Nie würde ich meinen beiden Töchtern ihr hitzefrei nehmen, sie beharrten von alleine darauf, dass wir das zu dritt angehen. Ja, sogar meine kleine Murmur. Es war aber auch ein herrlicher Tag; die Sonne schien angenehm, nicht zu heiß, von draußen auf uns herab, das sanfte Spiel von Vogelstimmen würde selbst Fluttershys Chor alle Ehre machen und Ponyvilles Wiesen waren gefüllt mit ausgelassenen Fohlen. Prinzessin Celestia machte in letzter Zeit wirklich eine hervorragende Arbeit, was das Wetter anging. Umso mehr freute es mich natürlich, dass Murmur und Blossom noch lieber mit ihrer Mama zusammen waren als alleine spielen zu gehen.

“So, das dürfte nun passen. Murmur, Liebling, sei eben so nett, ja?”

Diesmal ließ ich die cyangelbe Bluse zu meiner Tochter herüberschweben und sie nickte träge. Rasch streifte Murmur Glow sich das Kleidungsstück über, natürlich war es ihr zu groß. Also ließ sie ihr Horn einen Moment lang rosa aufleuchten, um ihre Beine künstlich zu verlängern. Das war eine optische Magie, die ich meinen Fohlen schon vor einiger Zeit beigebracht hatte und die nicht sehr schwierig war. Allerdings sollte sie lediglich, wie bei Blossom, schleierartige Illusionen erschaffen. Murmur jedoch brachte mittlerweile schon greifbare Imitate zustande. Ich frage mich, woher sie das kann... vielleicht ist mein kleiner Faulpelz auch nur ein Naturtalent, so wie ihre Mama?!

“Exzellente, das sitzt wie angegossen, Madame Trinkle und ihr Ladyclub in Fillydelphia wird hochzufrieden sein!” gab ich mit fast schon fohlenhafter Stimme von mir. Ein Profi brauchte eben zuweilen etwas kindliche Energie!

“Was ist damit, Mami? Ist das auch schön?”

Blossom stand gerade auf einem Podest und trug einen blassgoldenen Rock, den ich letztens angefertigt hatte. Doch wie mein geschultes Auge rasch erkannte, war er etwas zu lang geraten.

“Noch zwei Zentimeter kürzen bitte, Blossom.”

Sie gab ein schnelles Nicken von sich und levitierte eine Schere zu sich herüber. Ja, so eigen meine kleinen Zwillinge auch waren, was die Schneiderei anging, kamen sie ganz nach mir! Sie werden später mal ganz, ganz große Namen in der Modebranche sein.

Wie um meine Gedanken lügen zu strafen bemerkte ich in diesem Augenblick, wie Murmur vor mir stand und mir ein geradezu absurd langes Gähnen schenkte. Das war einer jener Momente, in denen ich mich darüber wunderte, dass jedes mal, wenn ich Murmurs Mund sah, er wieder etwas gewachsen zu sein schien.

“Machen wir das gut, Mama...?”

Ach, wenn ihr nur wüsstet, *wie* gut ihr das macht, besonders du, mein kleiner Edelstein! So ehrlich wie ich konnte lächelte ich und streichelte Murmur durch die Mähne.

“Ihr seid mir eine sehr große Hilfe, jedes Mal wieder.”

Murmurs kleine Wangen nahmen einen zarten Rosaton an und sie schnurrte fast ein wenig. Das könnte ich mir den ganzen Tag ansehen...

Blossom hatte den Rock in Rekordzeit ausgebessert und brachte ihn mir, damit ich ihn verpacken konnte. So arbeiteten wir noch die ein oder andere Stunde weiter, probierten Kleidungsstücke an, korrigierten sie und lästerten über die Hüte vorbeikommender Stuten ab. Ein ganz typischer Alltag in meiner Boutique, und doch wird es nie langweilig.

Hach, ich *liebe* es, eine Künstlerin zu sein!

Als die Nachmittagssonne schließlich den tieferen Himmel bedeckte, entschieden wir, dass es für heute genug war. Man musste wissen, wann es Zeit für Arbeit, und wann es Zeit für Entspannung war. Während meine Zwillinge sich verabschiedeten, um die Cutie Mark Crusaders aufzusuchen, suchte ich mein Heil in einem Besuch bei Twilight - Vielleicht gelänge es mir ja heute, sie etwas aus ihrer... nun... *Depression* zu locken.

Als ihr Bibliotheksbaum in Sicht kam, verrieten mir die geschärften Sinne, über die nur eine Dame verfügt, bereits, dass ich hier wenig Erfolg zu erwarten hatte; verbrannte Bücher waren mit Nägeln an der Tür befestigt, zerrissene Dokumente hingen in den Ästen und von innen drangen Geräusche, gerade als ob ein Rudel Ursas im Haus toben würde. Dennoch war es als Twilights beste Freundin meine Pflicht, es zumindest zu versuchen. Mein Klopfen zeigte keine Reaktion, also versuchte ich es erneut.

Als ich den neunten Klopfen erreicht hatte, schwand meine Hoffnung allmählich, die Holztür könne sich heute nochmal bewegen. Aber dann, endlich, öffnete sie sich und mein kleiner Spikey stand darin. *Erschöpft* sah er aus, zweifelsohne.

“R-R-Rarity! Was führt dich-”

Pinkfarbene Herzchen füllten seine geschundenen Augen und mit einem leicht... *ungewöhnlichem* Sabbern schwebte er auf mich zu. Irgendwo war er ja süß, aber jetzt war nicht die Zeit dafür.

“Das nicht, Schätzchen. Nicht heute.”

Gab ich trocken von mir und stieß seinen schwebenden Körper sanft in eine andere Richtung davon.

Rasch war Spike bemüht, seine Fassung zurückzugewinnen, ein schneller Blick über die Schulter und ich hatte kaum geblinzelt, da warf er sich schreiend auf mich.

“RUNTEER!”

Ich hätte es nicht geglaubt, wäre es nicht genau über mir passiert; ein zeretztes Bücherregal flog über uns hinweg, verfehlte unsere Köpfe nur um wenige Millimeter. Unsanft landeten wir auf dem Boden, doch hätte Spikey mich nicht weggestoßen, so läge ich jetzt unter diesem garstigen Stück Holz da drüben. Wir beide schnauften schwer und mein damenhafter Verstand war noch nicht ganz in der Lage zu begreifen,

was da drinnen vorging. Nur eines wusste ich: Spike hatte mich gerettet!

“Mein Held! *Moin klooiner* Spikey ist mein Held...!”

“*Huh?! Bitte was...?*”

Ich drückte den kleinen Drachen vor mir so fest es meine Frisur eben zuließ und gab ihm sogar einen Kuss auf seine kugelrunden Bäckchen - das hatte er sich verdient. Natürlich kam es, wie es kommen musste. Seine Augen waren nur Sekunden später bereits wieder ein Meer aus Plüsch, und seine Mundflüssigkeit tropfte mir auf die Hufe. So niedlich ich das auch finden mochte, so unpassend war der Anlass.

“Dafür hast du noch etwas gut bei mir, Spike. Aber sag, was bei den Ikonen der Modeschöpfung geht da drinnen vor sich?”

Schneller, als ich es erwartet hätte, kam der lilafarbene Drachenjunge vor mir wieder zu sich und glich einmal mehr eher einem geschundenen Tier denn einem Assistenten.

“Es ist... tja... es ist noch nicht wirklich besser geworden. Twilight lässt mich Murmur Glow jeden Tag einen Brief mit hundert neuen Fragen aus den verschiedensten Büchern und Themen bringen - fünf Minuten später bringe ich ihn ihr ausgefüllt wieder. Nicht sehr erbaulich für sie, wie du sicher verstehst.”

Mir entglitten die Gesichtszüge. In Ordnung, das *verstand* ich. Vielleicht erschien mir Twilights Reaktion an jenem Abend ein **ganzkleinwenig** überzogen, aber *das...* anscheinend gibt es genügend Dinge, die selbst eine Mutter über ihre Fohlen nicht weiß.

“Davon wusste ich nichts. Und ich habe bei aller Güte nicht die geringste Ahnung, woher meine Kleine das ganze Wissen hat. Sie ist schneller als Gleichaltrige und sehr reif, ja, aber auf dieses umfassende Wissen kann ich mir keinen Reim machen, fürchte ich...”

Eine Weile lang starrten Spike und ich uns betreten in die Augen, die Haustür hatte er glücklicherweise hinter uns geschlossen, wurde die Stille doch nur von bestialischem Brüllen unterbrochen.

“Ich werde mit Murmur reden und ihr sagen, sie soll Twilights Briefe nicht mehr... *oder nein...* falsch beantworten.”

Wieder starrten wir uns an, ein wenig verdattert, ein wenig ungläubig, ein wenig misstrauisch. Es war offensichtlich, warum: Die Situation war *unwirklich*. Wir beschlossen gerade, um meine gelehrte, intellektuelle Freundin, die Schülerin von Prinzessin Celestia, aus ihrer Krise zu holen, einem siebenjährigen Fohlen nahe zu legen, es solle sich in hunderten von hochanspruchsvollen Fragen dümmer stellen, als es wirklich ist. Keiner von uns hätte je erwartet, Twilight mal auf *diese Weise* helfen zu dürfen.

“Ist wohl erstmal das Beste. Twilight hat sowas noch nicht erlebt, darum ist sie momentan etwas... *gereizt*. Einige der Fragen hätte sie selbst nie beantworten können. Das ist der kritische Punkt, schätze ich.”

Ich nickte verständnisvoll. Wenn ich diese Situation auf das Feld der Mode übertrug, würde es mir wohl genau so gehen.

Schließlich verabschiedeten Spike und ich uns voneinander, ich wünschte ihm viel Glück und riet ihm, sich etwas Schutzkleidung zu besorgen. In diesem Zustand war bei Twilight nichts zu verrichten, also musste man das Problem anders angehen. Murmur musste... die Fragen falsch beantworten. Ja. Wenn es für das Wohl meiner Freundin war, so wäre ich stolz, das meiner schlaunen, kleinen Tochter nahe zu legen!

Aber ich musste bei Gelegenheit *unbedingt* herausfinden, woher mein grummeliges Murmeltier dieses allumfassende Wissen hatte...